

Erfahrungsbericht

Austauschsemester im Rahmen des ERASMUS-Programms im Frühjahrssemester 2011 in Reykjavík, Island

Ich habe im Frühjahrssemester 2011, also von Januar bis Mai, im Rahmen des ERASMUS-Programms an der Universität Islands in Reykjavík studiert.

Ich studiere in Freiburg einen B.A. mit Hauptfach Skandinavistik und Nebenfach Sprachwissenschaft des Deutschen. Ich habe schon vor Beginn meines Studiums anderthalb Jahre in Island gelebt (zuerst war ich Au-Pair, dann habe ich ein Jahr im Kindergarten gearbeitet). In meinem Studium in Freiburg habe ich meine Isländisch-Kenntnisse vertieft und wollte daher unbedingt auch ein Semester in Island studieren.

Vorbereitung

Die Bewerbung als ERASMUS-Studentin erfolgte ganz problemlos online. Kurz vor dem Abflug habe ich eine Info-Broschüre bekommen, die viele wichtige Informationen zum Studium und Leben in Island beinhaltete.

Geflogen bin ich mit Iceland Express. Iceland Express ist billiger als Icelandair, allerdings bietet Iceland Express keinen so guten Service.

Da ich bereits zuvor längere Zeit in Island war, gab es für mich ansonsten keine besonderen Vorbereitungen. Ich empfehle allerdings, sich vorher gut über alles Nötige zu informieren (Kurse etc.).

Ankunft

Der Flughafen befindet sich in Keflavík und von dort aus muss man erst einen Bus (ca. 11 Euro) nach Reykjavík nehmen. Die Fahrt nach Reykjavík dauert 45 Minuten und man kommt am BSÍ an, dem großen Busbahnhof für die Überlandbusse. Von dort fahren auch einige Stadtbusse oder man kann sich ein Taxi nehmen.

Ich bin ungefähr zwei Wochen vor Semesterbeginn in Island angekommen. In der Zeit hatte ich genügend Zeit, mein Konto zu reaktivieren und mich beim Þjóðskrá

(Einwohnermeldeamt) anzumelden. Dort erhält man die Personenkennummer, die sogenannte Kennitala. Sie ist in Island sehr wichtig und man braucht sie für alle möglichen Formalitäten (ohne Kennitala ist es nicht möglich ein Bankkonto zu eröffnen oder auch nur eine DVD auszuleihen).

Dann habe ich mich auch direkt an der Service-Stelle für die Studenten für meine Kurse angemeldet. Dabei habe ich auch meinen Ugla-Account aktiviert. Die Ugla ist das Intranet der Universität. Man meldet sich darüber für die Kurse und Prüfungen an und die Dozenten laden dort auch alle Unterrichtsmaterialien hoch. Allerdings dauert es erst einmal ungefähr 2 Tage, bis der Ugla-Account dann freigeschaltet ist. Über die Ugla musste ich mich nochmal für die Hälfte meiner Kurse anmelden, weil aus irgendeinem Grund die Hälfte gefehlt hat.

In der Universitätsbibliothek, die auch gleichzeitig die Nationalbibliothek ist, habe ich mir einen Bibliotheksausweis machen lassen (kostenlos für Studierende).

Unterkunft

Ich habe zusammen mit meinem Freund in einem Guesthouse gewohnt. Die Unterkunft haben wir schon Monate vor unserem Aufenthalt durch frühere private Kontakte bekommen. Es handelte sich dabei um ein ca. 25 qm-Studio. Umgerechnet haben wir insgesamt ungefähr 350 Euro Miete gezahlt. Das Guesthouse war in der Innenstadt, direkt an der Hallgrímskirkja. Die nächste Bushaltestelle war ungefähr 10 Minuten entfernt, der nächste Supermarkt (Bónus, der billigste Supermarkt) war ca. 5 Minuten entfernt. Bis zur Universität waren es ca. 20 Minuten.

Verkehrsmittel

Die Busse fahren in Reykjavík nicht sehr häufig. Als Student zahlt man für ein Semester umgerechnet 50 Euro für eine Buskarte. Die Busse fahren nachts nicht und auch am Wochenende gibt es nachts nur die Möglichkeit, mit dem Taxi zu fahren, wenn man nicht in der Stadt wohnt. Fast alle Unterkünfte für Studenten befinden sich allerdings in Uni-Nähe und somit ist der Weg in die Stadt auch nicht weit.

Einführungsveranstaltung

Ein paar Tage vor Beginn des Semesters gab es eine Einführungs-Informationsveranstaltung. Sie dauerte ungefähr anderthalb Stunden und enthielt nicht viel neue Informationen. Danach gab es noch einen Rundgang über den Campus. Meiner Meinung nach hat die Universität keine gute Einführung für die internationalen Studierenden geleistet.

Das meiste musste man einfach selbst herausfinden.

Studium

Die Kurse, die ich besucht habe, hatten meistens einen Vorlesungscharakter. Fast alle Dozenten haben Power-Point-Präsentationen genutzt. Ich hatte insgesamt vier Kurse. Ich habe einen 5-ECTS-Kurs zur Phonetik und Phonologie des Isländischen besucht. Dieser Kurs ist mir allerdings sehr schwer gefallen, da ich gegenüber den Muttersprachlern doch sehr im Nachteil war. Allerdings konnte ich Wissen aus diesem Kurs auch in einem anderen Kurs unterbringen, und zwar in einem 5-ECTS-Kurs zur vergleichenden Sprachwissenschaft Deutsch-Isländisch. Der Kurs war auch auf Deutsch, was mir vieles erleichterte. Dann habe ich noch einen 10-ECTS-Kurs zur Historischen Sprachwissenschaft gemacht. Der Kurs war auf Isländisch, allerdings war unser Kursbuch auf Englisch und ich durfte auch die Hausaufgaben auf Englisch anfertigen. Der letzte Kurs war ein 10-ECTS-Kurs zu isländischen Handschriften. Dieser Kurs war besonders interessant, da es dort mal nicht nur um Übersetzungen ging, wie ich es aus Deutschland gewohnt bin, sondern um das Lesen der Handschriften.

Die Kurse waren Anfang April vorbei und die Klausuren waren von Ende April bis Mitte Mai. Somit hatte man genug Zeit, sich auf die Prüfungen vorzubereiten und die Hausarbeiten zu schreiben.

Kosten

Seit der Finanzkrise 2008 ist Island deutlich billiger geworden. Zwar sind die Kronenpreise enorm gestiegen, allerdings ist der Wert des Euro gegenüber der Krone viel höher als früher. Ich bin mit meinem Auslands-BAföG, Kindergeld und dem ERASMUS-Geld sehr gut ausgekommen. Meiner Meinung nach kostet das Studentenleben zur Zeit in Island etwas so viel wie in Deutschland (was natürlich individuell variieren kann).

Freizeitangebote

Reykjavík bietet unterschiedliche Freizeitangebote an, vom Kino über Theater zu anderen typischen Sachen, die sich in jeder normalen Stadt finden lassen.

An der Uni kann man sich auch an unterschiedlichen Aktivitäten beteiligen. Es gibt Chöre, Tanzkurse usw. Von Reykjavík aus gibt es auch viele Möglichkeiten zu reisen und sich Island näher anzuschauen. Man kann mit dem Bus fahren oder sich ein Auto mieten. Die Preise für solche touristischen Aktivitäten sind im Winter (also bis Mai) viel niedriger als im Sommer. Ganz typisch in Island ist es auch, sich mal für ein Wochenende ein Sommerhaus irgendwo draußen auf dem Land zu mieten. Im Winter sind sie nicht so teuer, man

kann sich mit bis zu 6 Leuten ein Haus teilen und meistens haben die Häuser auch einen Hotpot. Wenn man Glück hat, gibt es auch Nordlichter. Die sind nämlich von der Stadt aus nicht so gut zu sehen, weil es dort zu hell ist. Dafür eignet sich wunderbar ein Wochenende im Sommerhaus draußen auf dem Land.

Die Universität hat auch ein paar Touren für die internationalen Studierenden angeboten. So gab es eine Tour durch Reykjavík ganz zu Anfang des Semesters und noch andere Tagestouren, zum Beispiel auf einen Gletscher, nach Reykjanes oder Snæfellsnes.

Fazit

Für mich war es ganz toll, nach 2 1/2 Jahren endlich wieder nach Island zurückzukehren. Da mir dort schon alles vertraut war, brauchte ich keine Eingewöhnungsphase. Da Reykjavík mit ca. 120.000 Einwohnern auch nicht sehr groß ist, finde ich, kann man sich dort schnell zurechtfinden und eingewöhnen.

Ich finde das Leben in Island und vor allem in Reykjavík sehr schön. Reykjavík hat alle Vorzüge einer Großstadt und ist dabei doch überschaubar. Das Beste am Leben dort ist allerdings, dass man auch immer die Möglichkeit hat, einfach mal ein Wochenende raus aufs Land zu fahren. Die Natur in Island ist einfach wunderschön und ich kann es nur empfehlen, so viel in Island zu reisen wie möglich.

Das Studium in Island hat mir ganz gut gefallen. Allerdings habe ich meine Isländisch-Kenntnisse hier und da überschätzt. Obwohl ich schon anderthalb Jahre in Island gelebt habe und 2 Jahre in Deutschland Isländisch gelernt habe, war es teilweise sehr schwierig, auf Isländisch zu studieren. Man darf allerdings alle Prüfungen in Island auf Englisch beantworten.

Was mir nicht gefallen hat, war die Betreuung seitens der Universität. Obwohl ich mich für einen Buddy angemeldet habe (studentische Kontaktperson), habe ich nie einen bekommen. Es gab keine richtige Einführungsveranstaltung und somit bin ich mit internationalen Studierenden auch kaum in Kontakt gekommen, da ich nur an Kursen teilgenommen habe, an denen fast nur Isländer teilgenommen haben. Außerdem musste man fast alles selbst herausfinden. Da hatte ich den Vorteil, dass ich zumindest vorher schon in Island war und mein Freund auch schon an der Universität Islands studiert hatte und er mir mit einigen Sachen helfen und mir einiges erklären konnte.